

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

75 (29.3.1934) Zweites Blatt

Die Legende von der französischen Abrüstung

Der größte Militär-Etat der Welt

In der französischen Antwortnote an England lehrt die schon früher in Paris wiederholt aufgestellte Behauptung wieder, Frankreich habe hinsichtlich der Abrüstung seines Heeres bereits vorgeleitet. Es wird eine Verminderung der Heeresstärke, die Herabsetzung der Dienstzeit und die Ermäßigung der Militärkredite als Beweis dafür angeführt. Frankreich ist von jeher sehr geschickt darin gewesen, der Welt Auffassungen zu suggerieren, die geeignet waren, seine Politik zu klären. Es hat, unbekümmert um entgegenstehende Tatsachen und um Widerlegungen, Behauptungen, die ihm dienlich waren, immer wieder mit jener Selbstverständlichkeit wiederholt, die schließlich zur Folge hatte, daß sich eine internationale Legende bildete, deren Grundlagen man nicht mehr nachprüfen zu müssen glaubte und die damit einfach als Tatbestand in die Meinung der Welt überging.

Wie sieht es um den Tatbestand der angeblichen Abrüstung Frankreichs?

Es ist richtig, Frankreich hat im Jahre 1923 die Militärdienstzeit von drei Jahren auf 18 Monate und im Jahre 1928 von 18 Monaten auf ein Jahr herabgesetzt. Das soll eine Verminderung des militärischen Wertes besonders Berufsheeren gegenüber herbeigeführt haben. Wenn Frankreich auf diese Herabsetzung der Dienstzeit hinweist, dann unterläßt es aber wesentlich zu erwähnen, daß es gleichzeitig eine vormilitärische Ausbildung seiner Jugend von 16 Lebensjahre an und eine körperliche Erleichterung auch der zehn vorangehenden Jahrgänge eingeführt hat. Schon dadurch wird natürlich der Wert des ins Heer ein tretenden Menschennaterials erheblich gesteigert. Obendrein ist das Alter für den Eintritt der militärischen Dienstpflicht heraufgesetzt worden, so daß also die militärische Ausbildung selbst auf körperlich leistungsfähigere Jahrgänge trifft. Der Dienst selbst wurde erheblich intensiviert. Um ihn von allen nicht rein militärischen Dienstleistungen (Büroarbeit, Nach-Wirtschafts-Ordnung und Sicherheitsdienst, Mobilmachungsarbeiten usw.) zu befreien, hat man neben der Effektivstärke des eigentlichen Heeres 50.000 Zivilangestellte, Mobilmachungsagenten, Gendarmen usw. aufgestellt. Das Ausbildungspersonal ist beträchtlich vermehrt worden. Vor allem beträgt die Zahl der Berufssoldaten, also der länger als die gesetzliche Frist dienenden, 265.000 Mann oder 43 Prozent der Gesamtstärke. Nach der Entlassung aus der aktiven Dienstpflicht wird in intensiver Weise für die Fortbildung der Reservisten gesorgt. Dem ist auch durch die Schaffung entsprechender Übungsplätze, von Referveformationen usw. Rechnung getragen. Uebrigens ist die Verführung der Dienstzeit in den Ueberseetruppen nicht eingeführt, für sie besteht nach wie vor die dreijährige Dienstpflicht.

Das zweite französische Argument ist die angebliche Verminderung der Heeresstärke gegen 1914 im 55 Prozent, gegen 1921 um 42 Prozent. Auch die hier genannten Vergleichszahlen sind irreführend. Die Armee von 1914 war bereits in Erwartung des bevorstehenden Krieges gegenüber 1912 um 130.000 Mann oder 20 Prozent erhöht. Sie war z. T. bereits kriegsmäßig aufgestellt. Und 1921 stand eine noch auf Kriegsjahr stehende Armee von 150.000 Mann im Rheinlande, ein weiterer Teil des Heeres war noch nicht demobilisiert. 1914 sowohl wie 1921 bestanden sich obendrein noch drei Jahrgänge unter den Fahnen. Der Uebergang zur einjährigen Dienstzeit hätte also eine Verminderung auf ein Drittel des Bestandes zur Folge haben müssen. Diese Verringerung ist nicht eingetreten. Treffend ist auch die von Frankreich beliebte Unterscheidung zwischen Heimtruppen und solchen Truppen, die zwar im Mutterlande stehen, aber gegebenenfalls für die Verwendung in Uebersee bestimmt sind. Diese Truppenteile werden selbstverständlich im Falle eines europäischen Konfliktes in Europa eingesetzt werden, genau so wie sie zur Rheinlandsbesetzung herangezogen wurden. Wenn man die derzeitige französische Heeresstärke mit der von 1912 vergleicht, so ergibt sich die nur geringfügige Verminderung um 20.000 Mann, obwohl ja jetzt ein Jahrgang weniger unter den Waffen steht. Selbst wenn man davon absehen wollte, daß Frankreich jetzt in erhöhtem Maße farbige zum Militärdienst heranzieht, die ein weiteres großes Reservoir für seine Kriegsmacht darstellen, ist vor allem darauf hinzuweisen, daß durch die Verletzung der Dienstzeit die Zahl der ausgebildeten Reservisten sich erhöht. Sie aber gerade ist für die Heeresstärke in einem künftigen Kriege entscheidend. Die Mobilmachung ist in Frankreich wesentlich dadurch beschleunigt, daß ohne Parlamentsbefragung drei Jahrgänge der Reservisten, sowie sämtliche Reserveoffiziere einschließlich der Sanitäts- und Veterinär-Offiziere durch einfachen Befehl einberufen werden können. Die gesamte im Frieden verfügbare Militärmacht Frankreichs berechnet sich in Wirklichkeit nach folgenden Ziffern: 322.000 Mann aktive Truppen, 25.000 Mann aktive Luftstreitkräfte, 22.500 Mann aktive Offiziere. Zusammen 369.500. Dazu kommen 150.000 Mann schnellverfügbare nordafrikanische Truppen, 42.500 Mann Gendarmerie und aus entfernteren Ueberseegebieten noch weitere 100.000 Mann aktive Soldaten und etwa 25.000 Mann Gendarmetruppen. Das sind insgesamt 687.000 Mann. Für den Kriegszustand kommen hinzu 190.000 Reserveoffiziere und 5 Millionen ausgebildeter Reservisten.

Was schließlich die Kürzung der Heeresausgaben um 10 Prozent anbelangt, die aus innenpolitischen Gründen und als Propagandamaßnahme während der Abrüstungskonferenz gegenüber dem Stande von 1932 vorgenommen wurde, so ist zu sagen, daß Frankreich in den Jahren 1925 bis 1932 keinen offiziellen Heereshaushalt von mehr als 100 Prozent erhöhte. Der Abschlag von 10 Prozent ist fast belanglos. Für das Jahr 1933 hat Frankreich eine Militärausgaben offiziell auf 17 Milliarden Francs oder 2,8 Milliarden RM. beziffert. Das ist der höchste Heeresetat, den es in der Welt gibt.

Fast 1900 Leichen in Salzdade geboren

Salz, 28. März. Bei den Aufräumungsarbeiten in der Stadt Salzdade, von der vorige Woche drei Viertel durch Feuer in Asche gelegt wurde, sind bisher 1878 Leichen geborgen worden. Die Aufräumungsarbeiten gehen weiter. Man befürchtet, daß die Gesamtzahl der Toten 2000 übersteigen werde. Der Schaden beträgt schätzungsweise 150 Millionen Yen (etwa 110 Millionen RM.).

Französische Antriebe

Barthous Besuche in Bukarest, Warschau, Prag und Wien Paris, 28. März. Die Brüsseler Reise des französischen Außenministers stellt den Auftakt für eine Reihe von Besuchen dar, die Barthou im Laufe des kommenden Monats den verschiedenen europäischen Hauptstädten, abzuflattern beabsichtigt. Zuerst dieser Besuche ist der Versuch einer engeren Gestaltung der Beziehungen Frankreichs zu den Ländern, deren Verhältnis sich in letzter Woche etwas gelockert hatte. Der französische Außenminister wird am 21. April die schon von seinem Vorgänger beabsichtigte Reise nach Warschau antreten. Barthou wird bei dieser Gelegenheit vom polnischen Staatspräsidenten und von Marschall Bilsudski empfangen werden. Am 21. April beabsichtigt Barthou nach Krakau, wo er sich einen Tag aufhalten wird. Von Krakau aus fährt er zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Prag. Man sieht in französischen Kreisen dem Prager Besuch erhöhte Bedeutung bei, weil Barthou den tschechoslowakischen Außenminister gleichzeitig über die Stimmung in Warschau unterrichten kann hinsichtlich der Absichten Polens gegenüber der Kleinen Entente. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß der französische Außenminister die Gelegenheit benutzen wird, um seine Rundreise auch auf Bukarest auszuweiten. Die französische Regierung hat den rumänischen Außenminister Titulescu zu einem offiziellen Besuch nach Paris eingeladen.

Nach einer Pariser Meldung des "Neuen Wiener Tagblatts" beabsichtigt Barthou auch der Wiener Regierung einen Besuch abzustatten.

Barthou berichtet dem Kabinett über seine Brüsseler Besprechungen.

Brüssel, 29. März. Zu dem Bericht, den Außenminister Barthou im Kabinett vom Mittwoch über seine Brüsseler Besprechungen abstattete, wird mitgeteilt, daß man sich in Brüssel über die Ausführungsbedingungen des Locarno-Vertrages und die Anwendung des Rheinpactes unterhalten habe. Zu den zwischen der belgischen und französischen Regierung hierüber bestehenden Meinungsverschiedenheiten wird von halbamtlicher französischer Seite bemerkt, daß von ganz besonderer Bedeutung die Frage sei, ob die unter Garantie stehende Macht auch die Gewissheit habe, daß im Bedarfsfalle die Garantemacht ihr so schnell wie möglich Hilfe leisten könne. Zur Klärung dieser und anderer Fragen würden Sachverständige beider Länder gemeinsam prüfen, wie man die Anwendungsbedingungen der oben erwähnten Verträge geschmeidiger gestalten könne.

Die französisch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen haben nach dem Bericht des Außenministers bei den Brüsseler Besprechungen einen breiten Raum eingenommen.

Die englisch-französischen Besprechungen

Um die Ausführungsbedingungen

Paris, 28. März. Der Bericht des französischen Botschafters in London Corbin über seine Unterredung mit Sir John Simon ist am Dniel Drax aufgetroffen. Eine Uebereinstimmung zwischen der englischen und französischen Auffassung, so erklärt man in französischen Kreisen, sei festzustellen, insofern Frankreich sich mit den Ausführungsbedingungen für das Abrüstungsabkommen beziehe. Die englische Regierung habe außerdem erklärt, die Verpflichtungen, die für Großbritannien aus den Ausführungsbedingungen entspringen, dürften keine unbeschränkte, sondern nur eine geographisch festgelegte Tragweite besitzen. Auch in diesem Punkte sei eine Annäherung der beiderseitigen Auffassungen feststellbar. Frankreich sei mit dieser geographischen Begrenzung einverstanden. Die vor einem Jahr von Paul-Boncour in Gené dargelegte Auffassung von den drei konzentrischen Kreisen, durch welche die den einzelnen Ländern obliegenden Verpflichtungen von der geographischen Entfernung abhängig gemacht würden, behalte ihre Gültigkeit.

Weist nun die entscheidende Frage über das Wesen der Ausführungsbedingungen auf. In Erwartung einer englischen Anfrage anschließend an den Londoner Kabinettsrat bereitet man im französischen Außenministerium eine Antwort vor. Man prüft das Garantien- und Sanktionsystem, das zur völligen Durchführbarkeit eines etwaigen Abrüstungsabkommens nach dieser Ansicht die Voraussetzung wäre.

Die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am 10. April festgesetzt

London, 28. März. In einer Unterredung, die Mittwoch nachmittags zwischen dem englischen Außenminister und dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz stattfand, wurde festgestellt, daß kein Grund zu einer Änderung der Vereinbarungen über den Zusammentritt des Büros der Abrüstungskonferenz bestehe. Die Sitzung wird also endgültig am 10. April stattfinden. Keuter glaubt zu wissen, daß sofort nach der Unterredung die telefonische Anweisung nach Gené gegeben wurde, mit den Vorbereitungen unverzüglich zu beginnen.

Berggrutsch in Oberösterreich

Zwölf Bauernhöfe verschüttet

Wien, 28. März. Durch das Eintreten der warmen Witterung ist es in Wien am Grundsee zu einem Berggrutsch gekommen. Die in Bewegung geratenen gewaltigen Erdmassen laufen mit großer Geschwindigkeit talwärts. Die Ortshaus Wiens konnte noch rechtzeitig geräumt werden. Zwölf Bauernhöfe wurden verschüttet. Der Berggrutsch hat bisher fünf felder Jung- und Hochwald sowie Geröllhalden erfasst. Die Erdmassen stürzten mit großem Getöse in den Grundsee. An den Unfallplätzen wurden Pionierabteilungen entsandt, um die verschütteten Bauernhöfe wieder auszugraben und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen. Insbesondere hofft man durch Errichtung eines Schutzwalles die übrige Ortschaft zu schützen und die Lamine womöglich in eine andere Richtung abzulenken. An der Errichtung des Schutzwalles wird ohne Unterlaß mit Unterflügung des Militärs gearbeitet. Sollten sich diese Hoffnungen nicht verwirklichen, so wäre allerdings die Ortschaft vollständig verloren.

Die Kosten für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Oesterreich

Wien, 28. März. In einem Kommentar zu der durch Ministeratsbeschluss eingeführten Sicherheitssteuer gibt die halbamtliche "Politische Korrespondenz" zum erstenmal eine Angabe über die Kosten, die die außerordentlichen staatlichen Aufwendungen für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verursacht haben. Die Mehrkosten für Einberufungen, Materialien und Ausstattungsgegenstände sowie Personalausgaben werden mit 50 bis 60 Millionen Schilling angeführt.



Generalbevollmächtigter des Führers in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten der NSDAP.

Obergruppenführer Schwarz, der Reichsschatzmeister der NSDAP, wurde vom Führer mit der Aufgabe betraut, das Finanzwesen sämtlicher Parteidienststellen sowie aller Verbände und Organisationen, die Reichsleitern unterstellt sind, nachzuprüfen. Mit sofortiger Wirkung wurden dem Reichsschatzmeister sämtliche Gau- und Kreisleiter der NSDAP unterstellt.

Militärflugzeuge für Oesterreich?

London, 28. März. Der Sonderberichterstatter des "Daily Express" meldet aus Graz: Oesterreich bricht vorzüglich den Friedensvertrag, der ihm den Besitz von Militärflugzeugen verweigert. Ich habe festgestellt, daß auf dem Thalerhof-Flugplatz bei Graz 15 Militärflugzeuge italienischer Herkunft stationiert sind. Ueberdies haben Geschwader italienischer Militärflugzeuge Graz auf dem Wege nach Ungarn passiert. Die Flugzeuge in Thalerhof sind vor zwei Wochen eingetroffen. Sie hatten kein Abzeichen und kamen aus einer Höhe von annähernd 5000 Meter herunter. Zwölf sind Kampfflugzeuge und besitzen zwei Maschinengewehre, die durch den Propellerabtrieb feuern, drei sind Bombenflugzeuge. Einer der italienischen Piloten ist in Graz geblieben, wo er jetzt als Lehrer an der Militärflugschule wirkt.

Sühne für eine Verschwörung gegen König Alexander

Belgrad, 28. März. Der Gerichtshof zum Schutze des Staates fällt am Mittwoch drei Todesurteile. Verurteilt wurden der Arbeiter Peter Dreb, der Student Joseph Begowitsch und der Arbeiter Anton Podgorelec. Das Urteil bildet den Abschluß eines aufsehenerregenden Prozesses, der eine Verschwörung gegen das Leben des Königs Alexander enthüllt hatte. Der Hauptangeklagte Peter Dreb und seine Mitgeschuldbigen, die als südslawische Emigranten in Italien gelebt hatten, erhielten nämlich dort von einer Emigrantenorganisation den Auftrag, König Alexander zu ermorden. Als Belohnung wurde ihnen dafür eine Summe versprochen, die umgerechnet etwa 25.000 RM. beträgt. Sie reisten im Dezember vorigen Jahres nach Agram, wo sich damals der südslawische König befand, konnten sich aber nicht gleich zur Ausführung ihres Planes entschließen. Später wurden sie entdeckt und verhaftet. Bei ihrer Verhaftung lieferten sie der Polizei ein Feuergefecht, bei dem ein Polizist getötet, ein anderer schwer verletzt wurde.

Neuer Vorstoß Prof. Dr. Regeners in die Stratosphäre

Stuttgart, 28. März. Wie erit jetzt bekannt wird, unternahm ver bekannte Gelehrte an der Technischen Hochschule Stuttgart Professor Dr. Regener, am Montag mit einem Konglomerat von vier Ballons einen neuen Vorstoß in die Stratosphäre. Der Apparat, der am Montag mittags gegen 12 Uhr startete landete in den Nachmittagsstunden in der Nähe von Spaichingen, wo er von Professor Dr. Regener selbst abgeholt wurde. Trotz dem die Instrumente bei der Landung leicht beschädigt wurden, blieben die photographischen Platten unbeschädigt, so daß auf dieser neue Versuch als vollkommen gelungen bezeichnet werden kann. Die Ergebnisse der Registrierung, soweit sie bis jetzt vorliegen, sind sehr gut. Nach einer Mitteilung von Professor Dr. Regener ist die russische Stratosphärenforschung, über die in letzter Zeit in der Presse berichtet wurde, keine spezielle Erfindung der Russen. Vielmehr wurden diese Untersuchungen, die durch meteorologische Messungen auf drahtlosem Wege zu gewinnen, gleichzeitig und schon früher in dem Preussischen Aeronaustischen Observatorium in Lindenberg, Kreis Westow, unter seinem Leiter Dr. Dudert mit Erfolg unternommen.

Vor fünfzig Jahren begann man mit dem Bau der Hölentalbahn

Wld. Im Frühling 1884 wurde der erste Spatenstich für die Hölentalbahn getan. Die Entwürfe für die Strecke führten von Baubirektor Robert Gerwig her, der aus der Schweiz vom Bau der Gotthardtroute wieder in den badischen Staatsdienst zurückgekehrt war. Er fand im Hölental erneut Gelegenheit, seine schon an der Schwarzwaldbahn gelegte Meisterhaftigkeit in den Ingenieurkünsten und vor allem im Bau von Bergbahnen neu zu erproben. Doch erlebte der geniale Techniker die Vollendung des letzten von ihm begonnenen Wertes nicht mehr. Er verschied unerwartet vor der Fertigstellung der Hölentalbahn, die in ihrem ersten Abschnitt bis Neustadt 1887 in Betrieb genommen, später aber, wie man weiß, bis Donaueschingen weitergeführt wurde. Wenn in drei Jahren die eigentliche Hölentalbahn das Subtilium ihres fünfzigjährigen Bestehens begehen kann, wird sie es in elektrifizierter Verfassung tun. Damit wird sie in ihren Aufgaben als Fremdenverkehrsline ersten Ranges außerordentlich gefördert werden.

Goldenes Buchdrucker-Jubiläum

Wld. Ettlingen, 28. März. Am 1. April 1934 sind 50 Jahre vergangen, seit Buchdruckermeister Alfred Graf in Ettlingen sich der schwarzen Kunst wandte und dem Zeitungswesen seine besondere Tätigkeit widmete. 30 Jahre lang gab er den "Badischen Landmann" in Ettlingen heraus. Seine ganze Kraft gehörte dem Berufe, dem Aufschwung und der Ausgestaltung des Blattes. Wenn sich der Jubilar seit 2 Jahren auch nur im Stillen seinem Lebenswerk widmet, so darf er das goldene Jubiläum doch mit Stolz begehen. Dreifach wird dieser Lebensabschnitt getränkt: 50 Jahre ist er Buchdrucker, 30 Jahre Zeitungsverleger in Ettlingen und gleichzeitig kann er seinen 65. Geburtstag feiern.

Herstellung und Vertrieb von Partei-Uniformen, Partei-Abzeichen usw.

Hd. Um allen Mißständen und Auswüchsen auf diesem Gebiet wirksam zu begegnen, ist durch die Sachbearbeitungsstelle der Reichszeugmeisterei München (R.Z.M.) beim Gau Baden und die NS-Hago-Gauamtsleitung folgende Regelung getroffen worden: Sämtliche Anträge auf Genehmigung zum Vertrieb oder zur Herstellung von Uniformen, Uniform-Artikeln, Partei-Abzeichen usw. sind über die zuständige Amtsleitung der NS-Hago an die Sachbearbeitungsstelle der R.Z.M. beim Gau Baden zu richten. Als Sachbearbeiter der R.Z.M. beim Gau Baden ist Hg. Münzer, Karlsruhe berufen worden. Anträge, die den vorgeschlagenen Weg nicht einhalten, müssen ohne Prüfung zurückgewiesen werden. Im übrigen ist die Genehmigungserteilung von folgenden Bedingungen abhängig:

1. Der Antragsteller muß zum Vertrieb bzw. zur Herstellung des betr. Artikels die erforderliche fachliche Ausbildung besitzen. Anträgen, die diese Bedingung nicht erfüllen, kann nicht entsprochen werden; es sei denn, daß der Antragsteller schwerertragsfähig ist.

2. Der Antrag darf sich grundsätzlich nur auf den Vertrieb und die Herstellung von Artikeln des von ihm ausgeübten Handels oder Gewerbes beschränken.

Es ist also zwecklos, wenn beispielsweise ein Schneidermeister gleichzeitig um den Vertrieb von anderen als in sein Fach einschlagenden Artikeln nachsucht (Parteiabzeichen, Mützen usw.). Es soll so erreicht werden, daß alle Berufsstände gleichmäßig berücksichtigt werden. Auch soll dadurch unter allen Umständen vermieden werden, daß einzelne Firmen zum Nachteil von kleineren und mittleren Handwerks- und Einzelhandelsbetrieben eine monopol- und warenhausartige Stellung erhalten.

3. Mit der Einreichung des Antrages unterwirft sich der Antragsteller den von der R.Z.M. aufgestellten Herstellungs- und Verkaufsbedingungen. Er verpflichtet sich insbesondere, die von der R.Z.M. festgelegten Preise genauestens einzuhalten.

4. Die Anträge sind bei der zuständigen Ortsamtsleitung der NS-Hago einzureichen.

Im Interesse des gesamten Handels- und Gewerbestandes ist auf strengste Einhaltung dieser Bedingungen zu achten. Es wird daher nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß künftighin gegen jeden Handwerker und Kaufmann, der Uniform-Artikel usw. der NS-DWA herstellt oder verkauft, ohne die ausdrückliche Genehmigung der Sachbearbeitungsstelle der R.Z.M. zu besitzen, die schärfsten Maßnahmen ergriffen werden.

Sachbearbeitungsstelle der Reichszeugmeisterei bei der Gauamtsleitung Baden. gez. Münzer.
Gauorganisationsamt, Abt. Heberwachung. gez. Kooß.
NS-Hago-Gauamtsleitung. gez. van Raay.

Tagung der Kreisleiter und Landräte

Karlsruhe, 28. März. Der badische Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner berief am Dienstag mittag die Kreisleiter und Landräte zu einer Besprechung in die Reichsstatthaltereier, um die führenden Männer der Politik und der staatlichen Verwaltung im Lande an ihre gemeinsamen Aufgaben hinzuweisen. Der Reichsstatthalter stellte, nach einem Bericht des „Führer“, in großen Linien die Hauptaufgaben für die Zukunft heraus, so wie sie der Führer in der Tagung der Reichsstatthalter kürzlich bezeichnet hat. Die mächtige Belebung der Wirtschaft im Innern, die im ersten Jahre der nationalsozialistischen Führung eingetreten ist, muß den Ausgangspunkt für alle weiteren Maßnahmen bilden. Es müssen neue Werte geschaffen und alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um neues Land zu gewinnen, die Bodenschätze auszunutzen, Wälder aufzuforsten usw. Die grandiose Belebung des inneren Marktes darf auf keinen Fall durch unbedingte gewaltsame Eingriffe oder durch Preistreiberien gestört werden.

Darüber hinaus müssen allen Schwierigkeiten zum Trotz die bestehenden Exportmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden. Es gilt, alle moralischen Kräfte in den Dienst des Aufbaues zu stellen. So lassen sich in enger Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen die Wege zu einer Stärkung des nationalen Vermögens nur damit zu einem Wiederaufstieg des gesamten deutschen Volkes finden. Der Reichsstatthalter machte in diesem Zusammenhang eine Fülle von Anregungen. Er nannte im einzelnen u. a. die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, durch die erst die Schönheiten unseres Landes erschlossen werden könnten. Die große kulturelle Tradition unseres Landes lege die Verpflichtung auf, der Entwicklung von Kultur und Kunst die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Eine anschließende Aussprache ließ erkennen, daß die Anregungen des Reichsstatthalters auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Verbesserung der Nachtverbindung zwischen der Schweiz und Deutschland

Karlsruhe, 28. März. Auf einer Fahrplankonferenz der deutschen Handelskammer in der Schweiz, auf der auch die Reichsbahndirektion Karlsruhe vertreten war, legte Oberregierungsrat Langenberger-Karlsruhe dar, daß trotz einem 40prozentigen Rückgang der Einnahmen aus dem Personenverkehr, die Leistungen der Deutschen Reichsbahn von der Reichsbahndirektion Karlsruhe nicht verläßt wurden. Im Fahrplan 1934/35 übernehme sie noch eine größere Leistung wie im günstigen Wirtschaftsjahr 1929, nämlich 17,8 Millionen Zugkilometer gegenüber 17,6 Millionen 1929. Der tiefste Stand in der Entwicklungslinie des Personenverkehrs dürfte überwunden sein. Im Fahrplan 1934/35 seien von der Reichsbahndirektion Karlsruhe namhafte Verbesserungen der Nachtverbindungen mit Verkürzung der Reisezeiten vorgezogen. Nachdem letztes Jahr alle Tagesverbindungen zwischen Basel und Nord- sowie Westdeutschland eine starke Verkürzung der Reisebauer erfahren, sei nunmehr das gleiche mit den Nachtverbindungen vorgenommen worden.

Inschußhaftnahme

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Veranlassung des Geh. Staatspolizeiamts wurde der ledige 27jährige Jude Heinrich Mann, wohnhaft in Bruchsal, Prinz Wilhelmstr. 5, in Schutzhaft genommen, da die Erregung der Bevölkerung infolge des unethischen Verhaltens des Juden Mann Gefahr für dessen Sicherheit befürchten ließ.

Mann unterhielt u. a. mit einer jetzt 18jährigen Bürgers-tochter seit 2 Jahren ein Verhältnis, das öffentliches Aergernis erregte. Besonders kennzeichnend für die Gesinnung dieses Juden ist seine im Jahre 1933 erfolgte Äußerung: „Über 50 deutsche Mädchen habe ich schon entrafft und ich werde das Hundert noch voll machen.“

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß dem Geh. Staatspolizeiamt die Namen einer Reihe von Frauen und Mädchen bekannt wurden, die sich in früheren Jahren mit dem Juden Mann bereits intim eingelassen hatten.

**Kauft die Weidenläschen des Winterhilfswerkes!
Laßt den Bienen ihre Frühlingsnahrung!**



Direktor Dr. e. h. Robert Boveri in Mannheim, das älteste Vorstandsmitglied der weltbekannten Elektrizitätsfirma Brown, Boveri u. Cie AG., Mannheim, ist nach schwerer Krankheit im 61. Lebensjahre gestorben.

Die Tat der Gemeinschaft dient dem Aufbau

Von der NS-Hago-Pressstelle Gau Baden.

Das erste Jahr nationalsozialistischer Aufbauarbeit ist beendet. Die gewaltige Anstrengung des ganzen Volkes hat einen Erfolg gebracht, der alle Erwartungen weit übertrafen hat. In jähler Kleinarbeit wurde der Schutt der vergangenen Mißwirtschaft wegeräumt und es gilt nun, das überall aufsteigende neue Leben in einem harten, planmäßigen Ringen der Volksgemeinschaft zur vollen Entfaltung und Reife zu bringen. Es hat seinen tiefen Sinn, wenn die große Frühjahrs-Offensive zur Arbeitsbeschaffung sich bewußt verbindet mit einer Aktion für den notleidenden Stand des Handwerks, Handels und Gewerbes, der neben dem deutschen Arbeiter und Bauer durch das vergangene System am schmächtigsten verraten und verkauft worden ist. Wir wissen es alle, daß gerade aus diesem Stand die größte Zahl zu jenem traurigen Heer der zweihundertvierzigtausend Volksgenossen gestiegen ist, das sich während der vergangenen 14 Jahre in einem schweigenden, namenlosen Unglück des letzten und höchsten Menschengutes, des Lebens selbst entäußert hat.

Wolff Hitler hat vom ersten Tage seiner großen Bewegung an den Wert der deutschen Berufsstände klar erkannt. Wie er im Bauer den Urstand und ewigen Erneuerungsquell des Volkes wieder zu Ehren brachte, so erkannte er neben dem deutschen Arbeiter und Angestellten und neben dem verantwortungsbehafteten Berufsbeamten auch den Stand des kleinen Handwerkers, Kaufmanns und Gewerbetreibenden als unerlässliches Glied und feste Stütze jedes gesunden Staatswesens.

Wie die großen Festtage der deutschen Berufsstände im letzten Jahr, so dürfen auch rein wirtschaftliche Propagandamaßnahmen für den einen oder anderen Stand nicht als irgend eine Interessen-Politik und Sonderbrödel bestimmter Gruppen gemertet werden. Alle diese Aktionen gehen unter einer einheitlichen Leitung vor sich und haben nur immer das eine große Ziel: durch eine organische Förderung und Entwicklung aller notwendigen Glieder unserer völkischen Wirtschaft wieder jenen Wohlstand u. jene Steigerung aller sozialen u. kulturellen Werte herbeizuführen, die nur durch Volkseinigkeit und echten, praktischen Gemeininn aller Volksgenossen zu erringen sind.

Wenn also das nationalsozialistische Programm die Förderung eines gesunden Mittelstandes verlangt und im Verlauf dieser Frühjahrs-Offensive an Alle der Ruf ergeht, diesen deutschen Berufsstand nach Kräften bei jedem kleinen Einkauf und jedem kleinen Auftrag zu unterstützen, dann soll dies keiner tun im einseitigen Interesse einer gewissen Standesgruppe, sondern nur in tatkräftiger Verwirklichung des alten deutschen Grundgedankes „Einer für Alle, Alle für Einen“.

Grüßbestimmungen für die bad. Polizei und Gendarmerie

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium teilt, hat der Minister des Innern angeordnet, daß vom 1. 4. 1934 ab von der badischen Polizei und Gendarmerie an Stelle des bisherigen militärischen Grüßes der deutsche Grüß zu erweisen ist.



Kauft zu Ostern deutsche Geschenke!
Diese wirkungsvolle Werbemarke gibt der volkswirtschaftliche Aufklärungsdienst Berlin heraus, um für die Bevorzugung deutscher Erzeugnisse zum Osterfest zu werben.

Abwanderung nach Shanghai

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Das Deutsche Generalkonsulat in Shanghai warnt Auswanderungslustige dringend vor jedem Zuzug von Arbeitnehmern nach Shanghai. Die Arbeitslosigkeit unter den Ausländern aller Berufe hat dort einen solchen Umfang angenommen, daß neben der bereits bestehenden „Arbeitsvermittlungsstelle für arbeitslose Ausländer“ fürzlich Sammlungen und Wohltätigkeitsveranstaltungen für einen „Internationalen Arbeitslosen-Unterstützungsfonds für Ausländer“ stattgefunden haben. Ein Zuzug nach Shanghai sollte in jedem Falle nur erfolgen, wenn ein fester Anstellungsvertrag vorliegt.

Badische Dichter im Staatstheater

Hd. Karlsruhe, 27. März. Das Badische Staatstheater veranstaltet im Mai eine „Badische Woche“, deren Spielplan ausschließlich badischen Dichtern und Komponisten gewidmet sein soll. Im Vordergrund dieser Veranstaltung steht die Uraufführung des Dramas „Saul“ von Warrar Wilhelm M. Senn. Ein eigenartiges Zulammentreffen will es, daß noch ein weiterer badischer Geistlicher Jakob Lauth in diesen Matigen zu Wort kommen wird mit seinem Schauspiel „Karthago“. Dies fand bei der kürzlichen Uraufführung am Landestheater in Coburg begeisterte Aufnahme. In der Oper vermittelt das Staatstheater die Bekanntheit mit zwei Neuerfindungen badischer Komponisten „Was ihr wollt“ von Arthur Kusterer und „Schwanenweiß“ von Julius Weismann.

Wahlwert-Lebensmittel-Artikel geschlossen

Hd. Bruchsal, 28. März. Auf Grund einer Anzeige der NS-Hago sah sich das Bezirksamt Bruchsal nach gründlicher Prüfung zu folgender Entscheidung veranlaßt: „Der Firma Volksbedarf G. m. b. H. wird gemäß § 20 der Reichsverordnung über Handelsbeschränkungen vom 13. Juli 1923 und § 1 Abs. 2 der Badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 5. Mai 1933 der Handel mit Lebensmitteln aller Art in ihren Geschäftsräumen Kaiserstr. 61 in Bruchsal untersagt.“

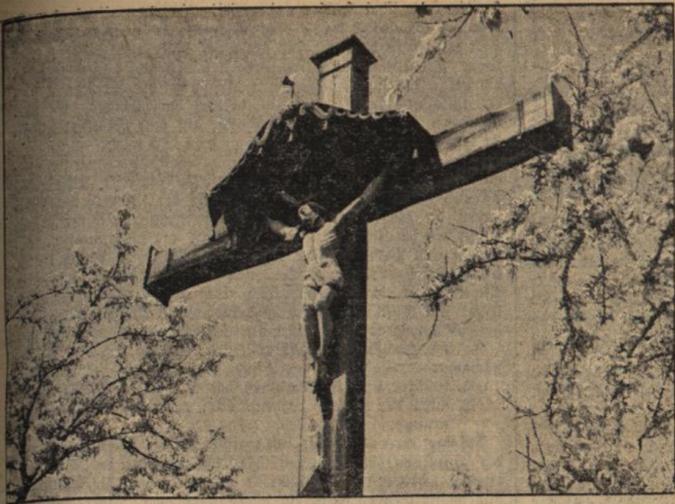
Auf Grund eidesstattlicher Erklärungen von drei entlassenen Verkäuferinnen der Firma wurden durch die NS-Hago grobe Verstöße in der Lebensmittelabteilung des Verkaufsgeschäfts Volksbedarf zur Anzeige gebracht. So sollen schimmelige Bücklinge mit Del abgerieben, schimmelige Kaffeebohnen und Erbsen gewaschen und getrocknet, schmierige Würste und Rippchen abgeköpft und diese Lebensmittel als gute Ware verkauft worden sein. Weiter von Mäusen angegriffene Brätschen gemahlen und als Weidemehl ebenfalls veräußert und von Mäusen angegriffene Dessertkuchen und Schokolade, letztere als Bruchschokolade weiter verkauft worden sein. Die daraufhin angestellten Erhebungen ergaben, daß diese groben Verstöße wohl nicht alle als feststehend anzusehen sind. Die Aussagen der einzelnen Zeugen widersprechen sich. Jedoch ist als erwiesen anzusehen, daß eine Riste voll Schokoladepackungen, die von Mäusen angegriffen waren, der Umhüllung entledigt und als Bruchschokolade verkauft wurde und daß von Mäusen angegriffene Brätschen gemahlen und als Weidemehl weiterverkauft wurden. Schon die Tatsache, daß Lebensmittel so gelagert wurden, daß sie von Mäusen angegriffen werden können, widerspricht nicht nur jeder Sorgfalt, die von einem ordentlichen Kaufmann verlangt werden muß, sondern ist auch, da der Genuß von Mäusen angegriffenen Lebensmitteln geeignet ist, die Gesundheit zu schädigen, gemäß § 3 Abs. 1a des Lebensmittelgesetzes verboten. Es wurde aber auch weiter festgestellt, daß Schüsseln mit Heringsalat und Fleischsalat sowie sonstige Fleischwaren offen dastehen und der Verunreinigung durch Staub und Fliegen ausgelegt sind. Und dies in einem allen, räumlich beschränkten, zum Warenhaus umgebauten Gebäude, in dem alle möglichen Gegenstände des täglichen Bedarfs verkauft werden. In einem solchen Verkaufsraum ist eine einwandfreie Aufbewahrung von Lebensmitteln überhaupt kaum möglich. In diesen geschichteten Vorgängen und Verhältnissen sind aber Tatsachen zu erkennen, die die Annahme rechtfertigen, daß der Handelstreibende die für den Handelsbetrieb erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzt. Es war deshalb, wie gesehen, zu erkennen.

Aus dem Gerichtssaal

Badisches Sondergericht

Mannheim, 28. März. Mit einem nicht alltäglichen Fall beschäftigte sich das badische Sondergericht. Der 18mal vorbestrafte Hans Schell aus Mannheim, der fast zwei Jahre in der Irrenanstalt untergebracht war, kaufte sich im Dezember 1933 eine SS-Uniform, ohne natürlich dieser oder einer anderen Untergliederung der NSDAP anzugehören. Zweimal verhaftete er Personen, von denen er glaubte, angerechnet worden zu sein. Beim zweitenmal führte ihm der Polizeibeamte auf den Zahn und so kam der Schwindel heraus. Während der Untersuchungshaft schrieb Sch. dem Untersuchungsrichter die unflätigen Briefe. Das Sondergericht verurteilte Schell zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. — Von einer hiesigen Fabrik wurde nach langjähriger Stellung bei derselben der 51jährige Fabrikarbeiter Karl Witt aus Haslach als Betriebsrat entlassen und kam hierdurch völlig aus dem Gleichgewicht, als ihm auf seine Beschwerde vom Bezirksamt mitgeteilt wurde, er habe sich als früherer SPD-Mann politisch im Betriebe betätigt. Er nahm nun die Zeitung „Volk und Staat“ und schrieb die glosbigen Randbemerkungen neben bestimmte Artikel mit drei Pfeilen an den Rand; er schrieb auch Postkarten mit den unglücklichsten Vorwürfen gegen den Reichskanzler und die Regierung und warf sie auf Straße und Plätze. Das Gericht erkannte auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis. — In Gegenwart einer Bekannten seiner Frau äußerte sich der 25 Jahre alte Sattler Adolf Wollenmann in Durlach-Aue in herabsetzender Weise über das Winterhilfswerk und brachte wieder das alte Märchen über den Reichstagsbrand — im November 1933 — vor. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten. — In der Küche eines Hauses in Unterneudorf (Amt Buchen) spielte sich der Knecht Karl Edinger als wütender Kommunist auf und hielt Brandreden, obgleich er gar keiner ist. Offenbar war es ihm darum zu tun, sich wichtig zu machen. Urteil: ein Jahr Gefängnis.

Die Deutsche Kurzschrift (früher Einheitskurzschrift) hat sich wiederum glänzend bewährt. Wohl die größte kurzschriftliche Veranstaltung, die jemals stattfand, war das soeben abgeschlossene erste deutsche Reichs-Schüler-Leistungsschreiben, das mit Unterstützung des Reichsministers des Innern und der deutschen Länderministerien durchgeführt wurde. Über 100 000 Angehörige von mehr als 3000 deutschen Lehranstalten lieferten freiwillig über 85 000 Arbeiten. Auch deutsche Auslandsschulen nahmen teil: die deutschen Schulen in Istanbul (Türkei), Kuffskuf (Bulgarien), im Haag (Holland). Der Zweck der Veranstaltung, den Schülern Freude am eigenen Können zu vermitteln, wurde überall erreicht. Die Begeisterung war groß, sogar Lintshänder und Einarmige schrieben mit. Besonders hervorzuheben haben sich die Volksschulen, die damit auf neue den Beweis erbrachten, daß die Deutsche Kurzschrift als Unterrichtsfach aller Schulgattungen vorzüglich geeignet ist. Eine neue Kurzschrift-Generation wächst heran, die Staat und Wirtschaft nützen wird.



Karfreitagstimmung

Passion

Wie ist die Welt verhangen;
Der Tag ging freudeleer,
Mein' Seel' will sich umfassen
In Traurigkeit schwer.

Das ist, weil nun die Welt
Ihr liebtes Gut begraben. —
Tief in die Nacht gestellt
Ein Kreuz steht, hoch erhaben — —

Und drunter Schmerzenschmerz
Mein' Seel' in Qual und Bangen — —
Wie ist die Welt verhangen;
Mein Gott, bist Du nicht mehr...?

Kurt Lehmann

Das Kreuz

Nach einer alten Sage von Kants Götzen

Als Adam mehr denn neunhundert Jahre zählte und fühlte, daß er bald sterben werde, erwachte mit einem Male in ihm mächtig und gewaltig die Sehnsucht nach dem Paradiese. Da rief er seinen Sohn Seth an seine Seite, lagte ihm sein unermeßliches Leid und bat ihn, am Meere für ihn zu beten. Da aber Seth am Ufer des Meeres kniete und seine Hände bittend emporhob zum Firmamente, da öffnete sich das Tor des Himmels, ein Engel schwebte nieder und trug Seth in das Paradies. Dort stand der Baum, von dessen Früchten Adam und Eva einst in Ungehörigkeit gegen das göttliche Gebot gegessen. Der Sohn Adams aber brach einen Zweig von dem Stamme und brachte ihn seinem Vater auf die Erde herab. Nie Adam das Reis vom Paradiesbaume erblidete, ging ein helles Leuchten über sein verzurhtes Antlitz, und er schielte ein im Frieden des Herrn.

Seth aber pflanzte den Zweig, und er wuchs und gedieh und war ein gewaltiger Baum, da König Salomon regierte. Da kamen die Zimmerleute und fällten den Stamm, um ihn einzufügen in den Bau des heiligen Tempels auf dem Berge Zion. In letzter Stunde aber verwarfen die Bauleute den Stamm, und ungenützt blieb er liegen bis zu dem Tage, da über Jesus das Todesurteil gesprochen wurde. Als die Zimmerleute ausgingen, Holz für das Kreuz zu suchen, siehe, da fanden sie jenen Stamm, gewachsen aus dem Reis des Paradiesbaumes, und sie zimmerten aus ihm das Kreuz, an dem Christus starb. So wurde das Holz des Todes zum Holze des Lebens, der Baum der Sünde zum Baume der Erlösung.

Passions- und Ostermusik der Deutschen

Von Maria G. Leit.

Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne schien und der Himmel glänzte wie ein leidendes blaues Tuch, ein richtiges Osterwetter herrschte, als meine Mutter mich von der Straße heraufrief, in ein Festtagsgewand stecke und mir erkläre, daß sie jetzt mit mir zur Kirche gehe. Ich kann mich heute noch daran erinnern, wie leid mir das war. Meine Mutter aber kümmerte sich nicht darum. Sie nahm mich fest bei der Hand und tat, als sähe sie meine lehnüchigen Augen nicht, mit denen ich von der hellen Straße und ihrem fröhlichen Treiben Abschied nahm. Die großen, weiten Türen aber öffneten sich, die Kühle und leise Schwermut des Raumes nahm uns auf, ich zog die Schultern ein und fröstelte, als wir uns still auf die Bänke legten, und ein letzter Blick auf die bunten Fensterhebeln, in denen das Tageslicht sich brach, drückte noch einmal alle Anlust aus, die ich fühlte, weil man mich dem Spiele entziehen und in das Halbdämmer der Kirche geiegt hatte. Ich schaute manchmal von der Seite her zu meiner Mutter auf und staunte ein wenig über ihr ernstes, verträgliches Gesicht. Wohlgedacht aber sah ich auf. Woher kamen diese Töne, deren Klang wie ein Zauberstab mein kleines verstorbenes Kinderherz berührt hatte? Die bunte Welt hinter den Fenstern ging unter. Die Passionsmusik machte meine Seele zu einem weiten, dämmrigen Raum, in dem die ewigen Töne eines ewigen Leids brausend erklangen.

Ich habe späterhin noch viel Musik gehört. Keine Melodie, kein Konzert und keine Oper hat mich je von Grund auf verwandelt und ergriffen wie die heiligen Gesänge vom Leiden Christi auf Erden, die ich an jenem Overtage vor sehr vielen Jahren das erste Mal vernahm. Nie wieder sind klingende, vom Leid getragene, jubelnde und feierlich ernste, erschütternde und heighaft die Auferstehung kündende Töne mit der gleichen Gewalt und Inbrunst über mich gekommen wie damals, als ich an der Seite meiner Mutter in der Kirche saß.

Seitdem ist vieles geschehen und Jahr um Jahr wurde Christus aufs Neue gekreuzigt, Jahr um Jahr aber stand er wieder auf und fuhr gen Himmel. Die Passionsgesänge brauchten durch alle Kirchen, ob draußen nun der Kampf um eine Neugestaltung des Lebens tobte oder ob die Frühlingsgewitter um die Steinmauern schlugen. Der Glaube wurde bestärkt von einer unbefleglichen Kraft.

Wieder einmal ertönen die Passionschöre. Wir sitzen an den Radios, unsere Seele ist feierlich gestimmt, unser Zimmer wird aus kühlen Kirchenlaal, die Sonne fällt dur-

die Fenster, ein Wolkenhatten verdunkelt sie, die Nacht der Töne aber füllt den Raum, Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion erklingt und Schauer der Andacht erfassen uns. „Die Klage von Gottes Leid“, die aus dem Niederdeutschen kommt, dringt auch aus unseren Herzen, wie sie aus dem Herzen der ganzen fühlenden Christenheit aller Jahrhunderte brach.

Die frühesten Passionsgesänge stammen aus den Jahren sieben bis achthundert. Man spielte diese Mysterien anfänglich wohl in Kirchen, bald aber stellten die Klosterbrüder ihre Buden auf dem Marktplatz auf. In dieser Zeit entstand auch der „Wechselgefang“ zwischen zwei Halbchören, einer der ältesten Bestandteile des katholischen Ritualgesanges. Ein halbes Jahrhundert später zog man bereits Instrumente hinzu. Pojauen und Orgel verkündeten mit machtvollem Klang Leid und Auferstehung Christi.

Das 13. Jahrhundert pflegte den Brauch, die Bibelworte der Passionsgeschichte von drei Geistlichen mit verteilten Rollen vorzutragen zu lassen. Von diesen drei Soliloquenten vertrat der eine den Erzähler (Evangelisten), der andere Christus und der dritte die übrigen redend eingeführten Gestalten. Philippo Neri, der später heilig gesprochen wurde, verhalf der dramatischen Passion in Italien zu einem gewissen Fortschritt im Musikalischen; der Kapellmeister der Apollinariskirche des deutschen Stittes in Rom, Giacomo Carissimi, hielt allerdings nicht viel davon und griff wieder auf die alte Form des Erzählens zurück.

Die protestantische Kirche bemächtigte sich eigentlich erst im Jahrhundert der erstarrenden Reformation der Passionsmusik. Die fromme Betrachtung, die dem Textdichter wie dem Komponisten größere Möglichkeiten gibt, legt mit diesem Zeitpunkt ein. Bartholomäus Gesius, der 1613 starb, schuf im Jahre 1588 die erste zwei- bis fünfstimmige Passion nach dem Johannes-Evangelium. Heinrich Schütz folgte. Er hatte um das Jahr 1600 herum bereits verjährt, die durchgreifende Reform des italienischen Musikschaffens auch in Deutschland einzuführen und schrieb „Die sieben Worte Christi am Kreuz“ und „Die Historia des Leidens und Sterbens unseres Heilandes Jesu Christi“, die aus vier Passionen nach den vier Evangelien bestand. „Die Historia der fröhlichen und siegreichen Auferstehung unseres einigen Erlösers und Seligmachers Jesu Christi“, die um 1623 entstand, gehört ebenfalls in diese Passionen. Der turkisch-brandenburgische Kapellmeister Johann Sebastian in Königsberg hat jedoch bereits um 1872 herum „Das Leiden und Sterben unseres Herrn und Heilands Jesu Christi“ in einem ergreifenden Passions-Versuch zu gestalten unternommen.

Johann Sebastian Bach aber wurde der Meister der Passionsmusik. Mit ihm hat sie ihre höchste Vollendung erfahren. Die Matthäus- und die Johannes-Passion sind die gemaltigsten und ergreifendsten Chorwerke auf diesem Gebiet. Die Matthäus-Passion, die nach ihrem Entstehen zu einem fast hundertjährigen Schlaf im Schöße der Vergessenheit verurteilt, von Mendelssohn-Bartoldy zu neuem Leben erweckt wurde, ertönt in der fruchtbarsten Wucht und erschütternden Gewalt der Auferstehungsmusik beinahe noch die von innerlicher Wärme erfüllte Johannes-Passion mit ihrem sanfteren Klang des demütig getragenen Leids.

Wir aber sitzen und lauschen. Auch unser Volk ist durch unermeßliches Leid gegangen und hat seine Passion erlebt. Kampfgesänge, vielen heute heilig, zeugen von seiner Qual und Not. Lieder des Sieges ertönen. Auch wir sind auferstanden!

Die Mädels vom Töllerhof

Eine Karfreitagsgeschichte

Von E. v. Hollander-Lessow

Die Töchter vom Töllerhof waren die schmadstesten Mädchen der Gegend. Beide blondhaarig, blauäugig, frisch und gesund. Eine Luit war es, sie anzusehen. Kein Wunder, daß die jungen Bauernjöhne aus der Nachbarschaft sich bald dieses, bald jenes Gewerbe auf dem Töllerhof machten und dann immer nur spät und zögernd den Heimweg antraten. Fröhlich und natürlich waren die beiden Mädchen, die Lieve und die Hanne. Hanne war die Jüngere. Freilich trennte nur ein Jahr die beiden, und sie waren sich sehr ähnlich. Vielleicht hatte Hanne eine noch herzlichere Art zu lachen, einen noch wärmeren Glanz in den Augen. Aber gutherzig waren sie beide, fleißig und geschäftig bei der Arbeit. Der alte Töller brauchte sich um keine beiden Mädchen keine Sorgen zu machen.

Seit dem letzten Winter war ein Neues in das Leben der Schwestern gekommen. Alles war verwandelt. Sie hatten in einem Nachbarhof eine Hochzeit mitgemacht und hier einen jungen Mann kennengelernt, der schon ein tüchtiges Stück von der Welt gesehen hatte. Er war auf großen Gütern in der Lehre gewesen und hatte weit mehr Erfahrung und Kenntnisse als jene Altersgenossen. Erlichlich war er auf den Bauernhof seines Vaters zurückgekehrt, den sein älterer Bruder bewirtschaftete.

Dieser junge Mann hatte zwischen den Schwestern gesehen und fühlte sich von ihrem munteren, herzlichen Wesen angezogen. Er tanzte mit der Lieve und der Hanne, mit der Hanne und der Lieve. Und nach ein paar Tagen war er auf dem Hof erschienen, um wegen einer Jungfrau zu verhandeln, im Auftrag des Bruders. Bald war es dieser Vorwand, bald jener, der ihn herzuführen

Wenn Lieve ihn kommen sah, errödete sie beglückt, und wenn Hanne ihm zum Abschied die Hand gab, fing ihr Herz ganz wild und hastig zu klopfen an. Wie groß und stark und stattlich er war! Manchmal malte Hanne sich aus, wie das sein würde, wenn er nun auf einmal den Arm um sie legte und sie küßte und sie fragte, ob sie seine Frau werden wolle. O wie gern, wie herzensgern. Sie las in seinen Augen, was sie so brennend zu hören wünschte. Warum nur sprach er nicht?

Dann kamen Redereien der Freundinnen, Hanne hörte, was die Leute sich erzählten: der Matthias sei in die beiden Töllerstöchter verliebt und könne sich nicht einig werden, welche er nehmen sollte. Ja, konnte das wahr sein? Hanne hatte es gar nicht bemerkt. Sie war gewöhnt, alles mit der Schwester zu teilen, hatte nicht darauf geachtet, daß Matthias auch mit der Schwester so freundlich umher und sie ebenso lieb und zutraulich angesehen. Hatte er etwa die Schwester lieb?

Sie würden sich am Karfreitag beim Kirchgang treffen. Hanne hatte immer gehofft, er würde dann beim Heimgang die große Frage an sie stellen. Ganz früh war sie heute aufgewacht. Die Unruhe ließ sie nicht schlafen. Vielleicht würde sie Braut sein, ehe der Tag zu Ende ging. Braut! Beglückendes Wort für ein junges, liebendes Mädel.

Da hörte sie die Schwester im andern Bett sich regen. „Bist du schon wach, Lieve?“ fragte Hanne ganz leise. Aber dann hörte sie, daß die Schwester weinte. Erschrocken sprang Hanne auf, tappte auf bloßen Füßen zu Lieve hin. Fragte. Erst vergeblich. Aber dann hörte sie es. Lieve hatte den Matthias lieb, „im Sterben lieb“, sagte sie.

Da wurde Hannes Gesicht sehr ernst. Eben noch war sie so strahlend glücklich gewesen. So voll süßer, bunter Hoffnung. Und nun hatten Lieves Tränen all das Helle weggeschwemmt. Sie und die Schwester, sie liebten den gleichen Mann.

Langsam stand sie vom Betttrand auf, ein wenig schwerfällig. Sie zog die Vorhänge auf, sah, wie grau und trüb der Tag war. Kein Verlobungswetter. Aber wenn Matthias sie nun fragte? Was sollte sie sagen? Sie holte das schwarze Kleid aus dem Schrank für den Feiertagskirchgang. Band den schönen weißen Krage dazu um, den der Bruder ihr neulich aus der Stadt mitgebracht. Blidte in den Spiegel. Wie weizenhell das Haar schimmerie. Ihre Lippen teilten sich, die prächtigen weißen Zähne blinhten. Mühte Matthias sie nicht lieb haben? Und hatte er sie nicht lieb? Ganz leise hörte sie noch immer die Schwester schluchzen, die den Kopf unter die Bettdecke gesteckt hatte. Warum weinte Lieve eigentlich? Wußte sie, für wen Matthias sich entscheiden würde?

Hannes Gesicht bewölkte sich wieder. Das Lächeln erstarb. Arme kleine Schwester! Lieve war so tief und treu in ihrem Fühlen, — wenn sie Matthias nicht bekam, würde sie es ihr Leben lang nicht vermindern. Und würde es ihr selber, der jungen Hanne, anders gehen? Warum mußte das Schicksal so bitter sein? Die Schwester verlieren, wenn man einen Gefährten für sein Leben fand, — das war doch ein Unding! Hanne warf den Kopf zurück. Es kam ja darauf an, wen Matthias wählte. Nur sein Gefühl war entscheidend. Vielleicht hatte er zuerst Lieve lieber gehabt, sie war so sanft und geistig, — erst in letzter Zeit hatte er sich mehr der übermütigen Hanne zugewandt. Klein, es konnte kein Irrtum sein. Seine Bitte, am Karfreitag von der Kirche mit ihm heimzugehen nach dem Hof seines Vaters, konnte nichts anderes bedeuten als die Bitte, ihm Gelegenheit zu einem Alleinsein zu geben. Denn immer waren die Schwestern ja gemeinsam mit ihm zusammen gewesen.

Sie dachte nach. Auf einmal sah sie, das praktische Landkind, die Dinge in einem ganz andern Licht. Matthias war der zweite Sohn, er würde nur ein kleines Erbeile ausgezahlt bekommen, nicht genug, um davon einen Hof zu kaufen. Und Hanne? Ihr älterer Bruder erbeile den Hof, auch sie bekam nur ein paar tauend. Wenn Matthias sie heiratete, konnten sie sich nichts Eigenes kaufen. Sie würden keinen hübschen kleinen Hof haben, auf dem ihnen die Frucht des Jahres zureifte. Matthias schien sich darüber hinwegsetzen zu wollen. „Wenn man kräftige Arme hat, kann einen jeder brauchen“, hatte er einmal gemeint. Aber sein Herz hing an der Heimat. Er war Bauer aus innerstem Trieb. Für ihn gab es nichts anderes als die eigene Scholle. Und das gerade sollte ihm veriaht sein? Nur weil er sie, Hanne, heiratete? Wenn er nun Lieve nähme? Lieve, die von einer Patin, die einen schönen Hof besaß, zur Erbin eingesetzt war? Lieve, die ihm ein Bauerngütchen zubringen konnte, wie es schmuder und fruchtbarer gar nicht zu denken war? Dann konnte Matthias sein eigener Herr auf eigenem Boden sein, sein ganzes Leben lang. Seine Kinder würden froh und sorglos aufwachsen, dem Boden verbunden, echte Kinder ihrer Heimat. Was konnte Hanne dagegen in die Waagschale werfen? Ihre Liebe? Hatte Lieve ihn nicht ebenso lieb? Und war die Schwester nicht ebenso hübsch, ebenso tüchtig, ebenso gesund und frisch wie sie selber?

Hannes Lippen zogen sich zusammen. „Du mußt jetzt aber aufstehen, Lieve, wir müssen bald fort!“ Ihre Stimme klang ungewohnt hart. Dann ging sie aus dem Zimmer und schloß die Tür hinter sich.

Auf dem ganzen Wege zur Kirche war ein Bangen in ihr: würde Matthias es nie bereuen, daß er Hanne gewählt hatte, wenn er eines Tages hörte, daß Lieve Erbin eines schönen Hofes war? Würde er nie bitter werden, weil Hanne ihm nicht offen gesagt, wie die Dinge lagen? Ja, Offenheit war sie ihm schuldig. Wenn er sie fragte, mußte sie ihm vorher alles erklären. Wenn er dann sie, die Aermere, nahm, so würde es doppeltes Glück sein.

Schon tauchte in der Ferne der weiße Kirchturm auf, Glocken umhallten sie. Viele Kirchgänger, schwarzgefleidet, mit Gebangbüchern in den Händen, waren vor und hinter ihnen. Nicht lange mehr, dann würden sie Matthias in der Kirche sehen, und dann kam der Heimweg...

Hannes Blick wanderte zu der Schwester, die mit gekentem Kopf neben ihr ging. Schwermütig war das Gesicht, zwischen Jagen und Hoffen schwankte der Ausdruck. Arme Lieve! Hatte Hanne diese Schwester nicht immer über alles geliebt? War sie nicht die unentbehrliche Gefährtin der Jugendtage gewesen? Und jetzt sollte sie ihr das Glück ihres Lebens zerstören?

Hanne wußte nicht, wie es kam. Auf einmal waren alle anderen Gedanken in ihr ausgelöscht. Sie dachte plötzlich an die Bedeutung des Tages. Christus war für die Menschheit gestorben. Hatte sich selber geopfert, damit die andern zu einem besseren, reineren Leben kommen könnten. Der Opfergedanke durfte nicht sterben, wenn die Menschheit nicht untergehen sollte. Hanne war es, als erging an sie ein übermächtiger Ruf. War sie nicht Christin? Hatte sie nicht erst vor wenigen Jahren gelobt, dem großen Vorbild Christus nachzufolgen? Zwei Menschen, die ihr die liebsten waren, konnten durch ihr Opfer glücklich und froh werden. Brachte sie das Opfer nicht, so zerstörte sie ihre Schwester das Glück ihres Lebens.

Hanne blieb plötzlich stehen. Griff sich mit der Hand an die Backe. „Du, Lieve, ich habe so furchtbare Zahnschmerzen, ich halt's nicht aus, ich muß umkehren, geh du allein in die Kirche... und... viel Glück!“

Und ehe die ganz verdunkelte Lieve sie hindern konnte, hatte sie ihr die Hand gedrückt und rannte den Weg zurück, rannte, als hätte sie etwas vergessen.

„Sehen Sie, Herr Pfarrer, das ist die Geschichte meines Lebens“, sagte die alte Hanne Töller, als dieser am Abend eines schwermütigen grauen Karfreitags etliche Jahrzehnte später bei ihr in ihrer gemütlichen Stube saß, „und ich hab mein Opfer nicht bereut. Sie wissen ja selber, wie glücklich der Matthias und die Lieve geworden sind und ich selber habe hier bei meinem Bruder, da meine Schwägerin früh starb, Wirkungsreis und Heimat gefunden. Die Kinder lieben mich fast wie eine Mutter.“

Der Pfarrer nickte verjöhnt. Er hatte immer geglaubt, daß es mit dieser Hanne Töller etwas Besonderes auf sich haben müsse. Er streckte die Hand aus und legte sie auf ihre arbeitsharten Finger. Es war ihm, als sei er durch diese Stunde ihr Freund für immer geworden. „Der Opfergedanke des Karfreitags“, sagte er sinnend, „Sie gaben viel, aber ich glaube, Sie würden, wenn Sie noch einmal zu entscheiden hätten, genau so handeln.“

Da nickte die alte Frau freudig. „Man wird selber glücklich, wenn man andere glücklich macht, das habe ich in meinem Leben gelernt und erfahren!“

Baden

Karlsruhe, 29. März. Nach Mitteilung des Geh. Staatspolizeiamtes hat sich der frühere Staatsrat Marum, der sich seit Mai 1933 in Schuphaft befindet, in der Nacht auf 29. März in seiner Zelle in Kislau erhängt. Aus der Hinterlassenschaft geht über die Gründe, die Marum zum Selbstmord getrieben haben, nichts hervor, doch besteht die Vermutung, daß M. in einem Anfall von Schwermut die Tat vollbracht hat, da seine Beurteilung oder Haftentlassung ihm vorerst nicht in Aussicht gestellt werden konnte.

Forstheim, 28. März. (Aus dem Stadtrat.) Für schuldenfreie Mädchen, die nach Ostern keine Lehrstelle finden, wird eine Volkshaus mit hauswirtschaftlichem Unterricht an der Mädchenfortbildungsschule eingerichtet. Das Schulgeld beträgt jährlich 30 RM.; bedürftige Schülerinnen sind vom Schulgeld befreit.

Frankenthal, 28. März. (Ertrunken.) Zwei junge Leute aus Frankenthal fuhren am Sonntag mit einem Jachtboot, auf das ein Segel gespannt war, auf dem Rhein in Richtung Ludwigshafen. In der Nähe des Frankenthaler Kanalbauwerkes wurde das Boot plötzlich von einer Windböe erfaßt und zum Kentern gebracht. Der eine der beiden Jünglinge konnte durch Schwimmen das Land erreichen, dem 23jährigen ledigen Dreher Josef Schmitt glückte dies jedoch nicht mehr. Er versank 20 Meter von einem Boot entfernt dessen Jünglingen ihm zu Hilfe kommen wollten, und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Freiburg, 28. März. (Verkehrsunfall.) In der Schwarzwaldstraße kam der 49 Jahre alte Bürovorsteher Edmund Steiner mit seinem Fahrrad in die Straßenbahnschienen und stürzte zu Boden. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer und fuhr über Steiner hinweg. Mit einer schweren Schädelverletzung wurde der verunglückte Kavalier in die Chirurgische Klinik eingeliefert.

Randern, 28. März. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach in der Werkstätte von Zimmermeister Funt aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Als der Brand bemerkt wurde, stand das Gebäude in hellen Flammen, jedoch sich die Feuerwehr auf den Schutz der umliegenden Gebäulichkeiten beschränken mußte. Die Werkstätte mit Maschinen und anderen Gegenständen wurde vernichtet. Der Schaden beträgt 8—10 000 RM.

Bad. Staatstheater Karlsruhe

In der Tannhäuser-Vorstellung am 28. ds. Mts. gastierte Ruth Jost-Arden von der Kölner Oper als Venus. Die Künstlerin ist durch ihre vielgerühmte Mitwirkung an den Bayreuther Festspielen weithin bekannt geworden. Sie sollte vor einigen Wochen in Karlsruhe die Senia im „Liegenden Holländer“ singen, mußte aber ablagen und holte nun, allerdings mit einer weniger führenden Partie, das versprochene Gastspiel nach. Dennoch konnte sie auch so den ihr vorausgegangenen Ruf einer übertagenden, sturmütigen, gestaltungsreichen Wagner-Sängerin betätigen. Ihre ausgereifte Stimme hat Macht und Fülle, Tonblüte und Sinnenwärme. Von honorer Tiefe steigt sie, eine außerordentliche Spannweite umschließend, zu lieglicher Höhe empor. Das Piano klingt zuweilen etwas hart im Vergleich zu dem üppig hinströmenden Volltone. Die stilvolle, ausdrucksreiche Darstellung gewinnt vom Boden fester Tradition aus eigenpersönliches Leben, feilsche Beredsamkeit und leidenschaftlichen Antrieb. Den Höhepunkt erreichte sie in dem leidenden Liebesjunge der um den Verlust des anstehenden Ritters hangenden Göttin. Durch Ruth Jost-Arden wurde der gutbesungene, von Generalmusikdirektor Klaus Kettner dirigierten Aufführung mit der hier bereits gewürdigten Partienbesetzung: Straß (Tannhäuser), Franz (Elisabeth), C. Derner (Wolfram), Schoepflin (Landgraf) — von Anbeginn ein festliches Gepräge gegeben. Dr. Rudolf Raab.



Mit dem Beethoven-Preis 1934 ausgezeichnet.

Prof. Dr. h. c. Paul Graener, der Komponist der Opern „Friedemann Bach“, „Das Narrengericht“, „Don Quans letzte Abenteuer“ und verschiedener Lieder, wurde mit dem Beethoven-Preis für 1934 ausgezeichnet.

Karfreitag

Im Berner Oberland zwischen dem Thuner und dem Brienzsee führt ein schmaler, steiler Pfad in die Höhe. Hoch droben an schwindelndem Felsen, von wo der Blick jenseit hinab geht in die gähnende Tiefe, ist auf diesem Weg eine Stelle, an der wohl jeder Wanderer, der hier heraufsteigt, stillesteht. Hart am Wege ist eine Nische in den Felsen gehauen, darin ist ein schlichtes Kreuz eingelassen, das im Sonnenlicht funkelt. Auf dem Kreuz eine kurze Inschrift: Unica spes — einzige Hoffnung.

Vor Jahren stand hier ein junger Mann in grauenvollem, jähem Entsetzen: vor seinen Augen war sein geliebtes Weib hier in den schauerlichen Abgrund gestürzt, mitten aus überschäumender Freude und jubelndem Glück heraus. Nie mehr ist eine Spur von ihr gefunden worden. Später aber hat der Mann an dieser Stelle das Kreuz anbringen lassen, das mit den zwei kurzen Worten die schwere Geschichte und den heißen Kampf seines Herzens erzählt: als er zu versinken drohte in abgrundtiefer Jammer, da haben seine Füße Grund gefunden und sein Herz hat festen Halt empfangen am Kreuze Jesu.

Unica spes, einzige Hoffnung: das wird uns der Kreuzestou Jesu dann, wenn alle anderen Hoffnungen zerbrechen, enttäuschen, vergehen vor der grauenamen und schuldvollen Wirklichkeit der Welt. Dort ist Hoffnung für hoffnungslose Menschen. Denn dort ist Gottes erbarmende Liebe, die uns Menschen nachgegangen ist bis in die tiefste Tiefe menschlicher Schuld und Not. Dort ist Bergedung, dort allein. Dort ist der Ausgang des Lebens für die sterbende Welt. Darum hat einer gejagt: „Nicht auf der Höhe der Kultur, sondern auf dem Berge Golgatha kann die Welt genesen.“

Ein Bämmlein geht und trägt die Schuld

So du hörst, daß Christus für dich gelitten hat und glaubst das festiglich, so geht bald in dir auf eine Zurechtweisung und eine süße Liebe, und fällt hinweg alle Begierde der Kreaturen, als die kein nütze und nichtig sind, und entsteht in dir die Tugend, daß du Christus allein hoch achtest, als des du nicht entraten kannst. Luther.

Es ist klar, daß es nicht genug ist noch heiliglich, wenn man Christi Leben und Worte oberhin nur als eine Historia und Chronikengeschichte predigt. Sondern es soll und muß zu dem Zweck gepredigt sein, daß der Glaube an ihn gebildet werde, auf daß er nicht bloß Christus sei, sondern die und wir Christus. Luther.

Wie genügt mein süßer Erlöser und Erbarmer, der Herr Jesus Christus: dem will ich singen, solange ich lebe. So aber jemand mit mir nicht singen will, was geht's mich an? Beliebt es ihm, so heule er bei sich selbst allein. Luther.

Aus Stadt und Land

Durlach, 29. März. Am heutigen Tage begeht Frau Christine L. und Le. W. im Städt. Altersheim den 81. Geburtstag. Der alten Abonnentin herzlichste Glückwünsche.

Durlach, 29. März. Am Karfreitag abend 8 Uhr hält der Evangel. Kirchengesangsverein Durlach sein alljährliches Passionskonzert ab. Es kommen vorwiegend Werke von J. S. Bach zum Vortrag, daneben auch der machtvolle Chor „O lieber Jesus“ von Ingegneri, Oratio und Allegro aus der Trauersymphonie von Locatelli und Orgelvorspiel und Choral „Herzliebster Jesu“ von Joh. Crüger. Mit dem Orgel-Präambulum und Fuge h-moll von J. S. Bach wird der in Durlach nicht unbekannt Straube-Schiller Fugl das Konzert einleiten. Aus der Matthäuspassion hören wir die beiden schönen Choräle „O Haupt voll Blut und Wunden“ und „Wenn ich einmal soll scheiden, dazwischen liegen die Rezipitativ des Evangelisten und Jesus. Den Abschluß bildet die Kantate Nr. 95 „Christus, der ist mein Leben“, deren Höhepunkt neben den Rezipitativ und gewaltigen Chören die berühmte Gloden-Arie ist. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Musiklehrers Albert Bauh. Das Konzert findet in der Evang. Stadtkirche statt. Eintritt 20 Pfg. Das Passionskonzert bildet eine würdige Feierstunde zum Abschluß des Karfreitags und wäre daher ein reger Besuch sehr zu begrüßen.

Durlach, 29. März. Die Turmbergbahn Durlach ist ab heute 29. März wieder in Betrieb.

Des Karfreitagsfestes wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Durlacher Tageblattes“ am Osteramstag, den 31. März.

Durlach, 29. März. Freunde und Gönner guter Musik seien darauf aufmerksam gemacht, daß am Oster Sonntag im großen Festsaal der Blume das Militär-Musik-Konzert stattfindet. Das Konzert wird von der gesamten Stadtmusikkapelle 288 unter Stabführung des Herrn H. Schumann ausgeführt und verpflichtet in seiner Programmzusammensetzung einige ungetrübte Erholungsmomente in der Blume. (Siehe Anzeige.)

Der Aufbau einer einheitlichen Energiewirtschaft. Auf der letzten Sitzung des beim Reichsverband des Deutschen Gas- und Wasserlaages e. V. (RWGW) bestehenden Förderbeirats wurden Fragen der Energieversorgung behandelt, für deren beschleunigte Lösung der Vorstand des RWGW grundlegende Vorbereitungen getroffen hat.

Mit dem Vorstand des Reichsverbandes der Elektrizitätsversorgung (REB) und dem Deutschen Gemeindegast ist ein Uebereinkommen getroffen worden mit dem Ziel, die Frage der zweckentsprechenden Versorgung Deutschlands mit Gas und Elektrizität gemeinsam voranzutreiben. Zu diesem Zweck wird ein Energierat gebildet, in den vom Deutschen Gemeindegast, dem RWGW und dem REB Mitglieder entsandt werden.

Von den beiden Reichsverbänden werden die in Energiewirtschaftsfragen maßgebenden Regierungs- und Parteistellen gebeten werden, in diesen Energierat Vertreter zu entsenden. Die innerhalb der Gaswirtschaft schwebenden Fragen des geeigneten Ausbaues und der zweckmäßigen Zusammenfassung von Gaserzeugungstätten werden bearbeitet von einem Sonderausschuß, in dem die gemeindliche Gasversorgung, die Zehngasversorgung, die Gruppengasversorgung, die private und gemeinwirtschaftliche Gasversorgung und die Gemeindeverwaltungen vertreten sind.

Berufswahl und Schulbildung.

An Ostern müssen sich viele Eltern darüber schlüssig werden, welchem Berufe sie ihre Söhne und Töchter zuführen wollen, evtl. auch, welche Schulart für die weitere Ausbildung gewählt werden soll. Es steht fest, daß einerseits die gute berufliche Ausbildung mehr denn je die Grundlage für das spätere

Fortkommen ist, daß aber andererseits eine zu weitgehende allgemeine Schulbildung eine Vergeudung von Lebenskraft, Zeit und Geld bedeutet, die sich unser Volk nicht mehr leisten kann. Die Unterrichtsverwaltungen haben aus diesem Grunde die bekannten Sperrmaßnahmen hinsichtlich der Vergebung und der Zulassung zum Universitätsstudium durchgeführt. Es verlohnt sich, in diesem Zusammenhange auf eine Schulart hinzuweisen, nämlich die Höhere Handelsschule.

Wer vor dem Eintritt ins kaufmännische Berufsleben sich eine gute fachmännische Vorbildung und eine vertiefte Allgemeinbildung aneignen will, dem vermittelt die „Höhere Handelsschule“ die heute so notwendigen Vorkenntnisse. In ihr finden neben den beruflichen Unterrichtsfächern wie kaufmännische Betriebs- und Verkehrslehre, Handelskorrespondenz, Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Erd- und Warenkunde, Plakatzeichnen, Stenographie, Maschinenschriften usw. auch Religion, Deutschkunde und Geschichte als allgemeinbildende Fächer Beachtung, schließlich noch die Fremdsprachen Englisch und Französisch. In die zweijährige „Höhere Handelsschule“ werden aufgenommen:

1. Schüler und Schülerinnen der 8. Volksschulklasse und
2. solche der höheren Lehranstalten mit entsprechender Vorbildung.

Infolge ihrer besseren, zweckentsprechenden Vorbildung und der Befreiung vom weiteren Schulbesuch werden die Absolventen der „Höheren Handelsschule“ oft denjenigen, die von einer allgemeinbildenden höheren Lehranstalt oder direkt von der Volksschule kommen, bei der Vergebung von kaufmännischen Lehrstellen vorgezogen. Die Volksschulanten und Schüler der allgemeinbildenden Mittel- und Oberschulen, die den kaufmännischen Beruf ergreifen, müssen eben nach den gesetzlichen Bestimmungen an zwei Halbtagen die Pflichthandelschule besuchen. Die Absolventen der Höheren Handelsschule bekommen auch in manchen Fällen eine vorläufige Lehrzeit zugebilligt. Ihre zweckmäßigere Vorbildung erleichtert ihnen ferner den Zugang zu mittleren Verwaltungsstellen und gut bezahlten Posten in freien Berufen.

Besonders wertvoll für den werdenden Kaufmann ist es, daß dieser nach erfolgreichem Besuch der „Höheren Handelsschule“ u. U. die „Mittlere Reife“ erhält.

Durlacher Filmshow

„Liesbesleid“ mit Norma Shearer.

Die Scala bringt morgen in großer Erstrausführung für Durlach den mit Spannung erwarteten einzigen Norma Shearer-Film des Jahres „Liesbesleid“. Der ungewöhnliche Stoff, der diesem Film zugrunde liegt, sprengt alle Rahmen. Die Handlung ist derart vielseitig, daß sich keiner diesem spannenden Film entziehen kann. Wer diesen Film miterlebt, bekommt einen Begriff davon, welche Möglichkeiten dem Tonfilm noch offenstehen. Seit der „Weißen Schwester“ ist etwas Derartiges noch nicht gezeigt worden und hier ist der Film, der alles andere in den Schatten stellt. Außer geschmackvoll gewählten Beifilmen wird die sportlich sensationelle Fox-Tonwoche gezeigt. egh.

Ostern im „Kammer“ heißt den besten „Ufa-Film“, ja sogar den stärksten Film des Jahres, gesehen zu haben: „Flüchtlinge“ — eine Filmat in künstlerischem kulturellem — im deutschen Sinne, eine Sensation in dem besten Sinne für Film-Deutschland. Hans Albers hat in „Flüchtlinge“ seine bisher stärkste und lebensnahste und menschenwärmste Rolle gefunden und gemeistert und dennoch wäre es falsch, seine Leistung bei der Würdigung dieses Filmes auf Kosten anderer voranzustellen. Dasselbe gilt für Käthe von Nagy, Eugen Klöpffer, Ida Wüst, die in diesem Film einzigartige Schauspielerei zeigen. „Flüchtlinge“ ist der Film, der das Gesprächsthema in Stadt und Land bildet und wird ab morgen (Karfreitag) in den Kammerlichtspielen gezeigt (siehe Inserat).



Flucht! Szene aus dem Ufa-Film „Flüchtlinge“

— Neue Freimarkensheften. Die Deutsche Reichspost gibt in nächster Zeit neue Freimarkensheften zum Preis von 2 RM. heraus, die 3 Marken zu 1 Rpf., 3 Marken zu 3 Rpf., 6 Marken zu 5 Rpf., 9 Marken zu 6 Rpf., 4 Marken zu 8 Rpf., 6 Marken zu 12 Rpf. enthalten. Mit dem Verkauf der neuen Hefchen wird nach Aufbrauch der alten Hefchen begonnen werden.

Karlsruher Polizeibericht vom 28. März 1934.

Unregelmäßige Verkehrskontrollen: Wie bereits in der Presse angekündigt, fanden in den letzten Tagen der vergangenen Woche außergewöhnliche Verkehrskontrollen statt. Sie bezogen sich sowohl auf die Verkehrsdisziplin der Fußgänger und der Wegebenutzer wie auch auf die technische Beschaffenheit der benutzten Fahrzeuge. Bedauerlicherweise mußte anlässlich dieser Kontrollen im Bereiche des Polizeipräsidiums Karlsruhe gegen eine große Anzahl von Personen eingeschritten werden, die gegen die bestehenden Verkehrsverordnungen verstießen. Insgesamt wurden 847 Personen angezeigt, gebührenpflichtig oder in leichteren Fällen mündlich verwarnet. Während die Zahl der beanstandeten Fußgänger und Fuhrwerkslenker verhältnismäßig gering blieb, ist die Zahl der über die Verkehrsverordnungen mit Teil in direkt grober Weise hinweggehenden Radfahrer außergewöhnlich hoch. So zogen sich 219 Radfahrer durch ihr Verhalten ein strafbares Einschreiten zu, wobei die hohe Zahl der mündlich verwarneten Radfahrer bei der Angabe dieser Ziffer unberücksichtigt blieb. Auch die Zahl der beanstandeten Kraftfahrzeugführer ist verhältnismäßig hoch; doch beziehen sich diese Beanstandungen in überwiegender Weise

auf die Beschaffenheit und Ausfüllung der von diesen Personen geführten Kraftfahrzeuge. Da aber für den Zustand der besagten Kraftfahrzeuge nicht nur der Führer, sondern auch der Halter eines solchen Fahrzeuges verantwortlich ist, da er die Inbetriebnahme eines nach der Kraftfahrzeugverordnung nicht vorchriftsmäßigen Kraftfahrzeuges weder anordnen noch zulassen darf, haben auch die Halter der bei der Kontrolle besagten Kraftfahrzeuge ein nachträgliches Einschreiten zu erwarten.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des sich immer mehr verstärkenden Straßenverkehrs ist es unbedingt notwendig, daß nicht nur die erlassenen Verkehrsbestimmungen genau beachtet werden, sondern auch, daß die im Verkehr befindlichen Fahrzeuge in einem einwandfrei vorchriftsmäßigen und

verkehrssicheren Zustand gehalten werden. An alle Fußgänger und Wegebenutzer ergeht deshalb erneut die eindringliche Mahnung, die erlassenen Verkehrsbestimmungen genau zu beachten und durch persönlich einwandfreies Verhalten zur Erleichterung des Verkehrs und der Unfallverhütung beizutragen.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 29. März 1934.
 Bad. Staatstheater: „Langemard“ (Geschlossene Vorstellung für die NSD.), 20-22½ Uhr.
 Festhalle: Große Kundgebung zum Reichsbewegungsfest der deutschen Jugend, 8½ Uhr.

Stala-Tonfilm-Theater: „Anna von Oesterreich“, 6½ und 8½.
 Margrafen-Theater: „Elisabeth von Oesterreich“, 6½ und 8½.
 Kammer-Lichtspiele: „Unschätzbare Gegner“.

Freitag, den 30. März 1934.
 Evang. Stadtkirche: Passions-Musik, 8 Uhr.
 Stala-Tonfilm-Theater: „Liebesleid“, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
 Margrafen-Theater: „Elisabeth von Oesterreich“, 3, 5, 7 und 9 Uhr.
 Kammer-Lichtspiele: „Flüchtlinge“, ab 2 Uhr.

Schützt die Weidentägen!
 Sammelt die Frühlingsblumen des Winterhilfswerkes!

Handelschule Durlach

Abteilung Höhere Handelschule.
 Anmeldungen zu dem am Oftern ds. J. ersolgenden Eintritt in die

I. Klasse der Höh. Handelschule
 werden während der Osterferien schriftlich oder bei Schulbeginn am Montag, den 16. April, mündlich entgegengenommen.
 Bei der Höh. Handelschule handelt es sich um eine zweijährige Abteilung mit Ganztagsunterricht. Es werden wöchentlich 32 Stunden erteilt und alle Handelsfächer gelehrt. Für erfolgreiche Besuch der II. Klasse besteht von jeder weiteren Schuljahr und verleiht u. U. die mittlere Reife.
 Aufnahme finden hiesige und auswärtige Schüler und Schülerinnen nach dem Besuch der Volksschule oder der entsprechenden Klassen der höheren Schulen.
 Durlach, den 29. März 1934.
 Die Direktion.

Bekanntmachung.
 Die Turmbergbahn Durlach ist ab Donnerstag, den 29. März 1934 wiederum in Betrieb.
Betriebszeiten:
 an Wochentagen: von 12,00-20,00 Uhr,
 an Sonn- u. Feiertagen: von 10,00-20,00 Uhr.
 Turmbergbahn Durlach A.G., Karlsruhe.

Winterhilfswerk.

Die Geschäftsleute werden hiermit lehtmals aufgefordert, die Rechnungen für das W.H.W. spätestens bis zum Dienstag, den 3. April 1934, mittags 12 Uhr, bei Unterzeichnetem einzureichen, andernfalls die Begleichung zurückgewiesen werden müßte.
 Durlach, den 29. März 1934.
 Der Ortsführer des W.H.W.: Ballschach.

Brennholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert am Mittwoch, den 4. April ab vorm. 9 Uhr im Gasthaus zur Sonne (großer Saal) aus Distr. I, links der Alb, aus den Abteilungen 1-20 200 Ster Buchen- und gemischtes Scheit- und Prügelholz, sowie aus Abt. 10 Söllbrunner Steig 100 Ster Forlen-Rollenholz und aus Abt. Kredsbad und Hochberg 3500 Wellen.
 Aus Distr. II rechts der Alb, aus den Abt. Leimentich, Eißwiese und Sattel (neuer Weg) 300 Ster Buchen- und gemischtes Scheit- und Prügelholz und 4000 Wellen.
 Aus Distr. V Abt. 13 Seebach 70 Ster Eichen- und Hainbuchen, Scheit- und Prügelholz.
 Das Holz in Distr. I und II ist auf Verkauf und wird auf Verlangen durch die Forstwarie Klein und Lainger vorgezeigt.
 Ettlingen, den 28. März 1934.
 Der Bürgermeister.

Innung der Blech- und Installateurmeister Durlach

Zum Quartalswechsel

machen wir die Umgehenden aufmerksam, daß nur die hier verzeichneten Installateurmeister befugt sind, Arbeiten an Gas- und Wasserleitungen auszuführen. Abschrauben oder Anschließen von Gasherden usw. durch Schwarzarbeiter ist verboten und strafbar.
 Der Obermeister: Stoll.
 Die Installateurmeister:
 Alfried Friedrich, Adorfstraße 3
 Bull Wilhelm, Königstraße 4
 Hermann Wilhelm, Adolf-Hitlerstraße 76
 Lenzing Max, Spitalstraße 1
 Merkel Heinrich, Lammstraße 2
 Kübert Jakob Wm., Aue, Waldhornstraße 56
 Schwarz Adam, Kirchstraße 6
 Schwarz Friedrich, Wilhelmstraße 11
 Selter Otto, Auerstraße 64
 Stoll Wilhelm, Leopoldstraße 4
 Treubel Andr., Gröningerstraße 39.

Saalkartoffel

„Aderlegen“ la gelbe Speisekartoffel.
 „Eidinger“ ertragreicher Futterkartoffel hat abzugeben und erbitte Bestellungen.
 Heinrich Ehardt
 Ettlingerstraße 11.

Zum Frühjahrs!

billige
 Turnschuhe
 m. Chromledersohlen Nr. 21 bis 46, von 1.- bis 1.90 M.
 Kinderst. u. Halbschuhe
 Nr. 18 bis 35, von 1,60 M. bis 5,50 M.
 Barfußsandalen
 mit Kernetsohlen, Nr. 25 bis 46 von 1,60 M. bis 4,50 M.
 la Kernetsohlen
 Nr. 25 bis 46, von -25 M. bis 1,40 M.
 Leberhandl. u. Schuhwaren
 Georg Meyer
 Herrenstraße 5.
 Heise-Schreibmaschine 45 M.
 Gasherd mit Tisch
 Sturgherde verk. Miller,
 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 29.

Schöne Oftereier

Eier-Farbe
 bei Krieg, am Markt u.
 Herrenstraße 16
 Eier zum Färben werden
 angenommen.

Gasherde

Kohlenherde
 Marke Homann
 u. Junker & Ruh
 in großer Auswahl im Fachgeschäft
 Melang & Steponath
 Beachten Sie meine Fenster!

Bauernbrot

Besuchen Sie unser gut. teat
 1 Laib 40 M. — ebenso
 Kommiss Vollkorn- u. Sauerteig
 Bäckerei H. B. und
 Adolf Hitlerstraße 49

Gemüse- u. Blumen-Samen

Blumenzwiebeln
 (frühblühende)
 Rosensträucher
 sehr billig empf.
 Drogerie Schaefer
 Adolf Hitlerstraße 10.

Suche noch einige fleißige verlässliche Personen zum
Sammeln von Eleublättern
 Erlangebote mögl. mit Muster sieht entgegen
Josef Kallmaier, Vegetabilien
 Guntach-Wengen (Wittbg.)



Gefest
 findet bei den Frauen durch Preis u. Qualität Vertrauen!
 Gefest-Bahnerwachs- und Wachsbeize
 ca 25 Dose ca 1 Dose ca 2 Dose
 RM.-40 RM.-75 RM.140
 Thompson-Werke G.M.B.H. Düsseldorf

Wohnung
 gesucht, nur ganz ruhige
 3-5 Zimmer. Angebote
 unt. Nr. 205 an den Verl.

Brennen
 gebraucht gut erhalten zu kaufen
 gesucht. Angebote unter Nr. 206
 an den Verlag.



Melang & Steponath
 Durlach Adolf Hitlerstr. 48, 50

Zum neuen
Kübler-Kleid
 Strümpfe
 Handschuhe
 Wolljäckchen

H. Schmolzer
 Adolf Hitlerstraße 28
 am Schloßplatz.

Für die Feiertage:
Disson-Weine
 Weiß offen Ltr. von 55 M. an
 Weiß in Flaschen v. 70 M. an
 Rot offen Ltr. von 65 M. an
 Rot in Flaschen von 75 M. an

Wermuth u. Malaga
 offen und in Flaschen

Fil.: Fritz Dreher
 Rappenstr. 2 Tel. 169
 Lieferung frei Haus.

Für die Feiertage
Käse
Butter
Eier
 in reichhaltiger Auswahl
Schenk, Feinkost
 Adolf Hitlerstraße 84
 Telefon 315.

Schöner, grau-blau melierter
Anzug
 für große, starke Figur und we-
 nig getragener, grau melierter
Gummimantel
 preiswert zu verkaufen.
 Spitzstraße 79, II.

Württ. Tafelbutter 1/2 M. — 38
Käse:
 Limburger 1 M. 45 M. 1/2 M. — 12
 „o. R. 1 M. 48 M. 1/2 M. — 13
 Edamer vollfett 1/2 M. — 25
 Tilsiter vollfett 1/2 M. — 25
 Münster Rahmkäse 1/2 M. — 25
 Emmentaler o. R. 1/2 M. — 25
 Schweizerkäse 1/2 M. — 28
 Butterkäse 1/2 M. — 28

Eier:
 Deutsche von 8 M. an
 Enten „ 9 M. an
 Ausländer „ 9 M. an

Marinaden
 1 Ltr.-Dose M. — 60

Frau P. Schach
 Durlach
 Adolf Hitlerstraße 25.

Fürs freie Land zum Setzen:
Pikierte Salatpflanzen
Blumenkohlpflanzen
Kohlrabipflanzen
Wirsingpflanzen.
 Für Grabanpflanzung Stiefmütterchen in allen
 Farben, Vergißmeinnicht.
Gartenbaubetrieb
Otto Zipperle
 Grötzingstraße 69 b. Friedhof, Telefon 392.

Evangelischer Gottesdienst.
 Donnerstag, den 29. März — Gründonnerstag
Durlach: Stadtkirche. Pfarrer Lic. Lehmann.
 abends 6 Uhr: Abendmahlsfeier
 abends 8 Uhr: Abendmahlsfeier Pfarrer Neumann.
 Bismarckstr. 10: Gottesdienst Bitar Renner.
 Karfreitag, den 30. März 1934.

Durlach: Stadtkirche.
 vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst Kirchenrat Wolfhard
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Hg. Abendmahl Pfarrer Lic. Lehmann
 abends 8 Uhr: Passionskonzert des Evang. Kirchengesangsvereins.
 Lutherkirche.
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, unter Mitwirkung des Ev. Kirchengesangsvereins, anschließend Vorbereitung und Hg. Abendmahl Pfarrer Neumann
 abends 6 Uhr: Liturgischer Abendgottesdienst mit Sologesang Pfarrer Neumann

Bismarckstr. 10: Vorbereitung zum Hg. Abendmahl
 vorm. 9 Uhr: Vorbereitung zum Hg. Abendmahl Bitar Renner.
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Hg. Abendmahl Bitar Renner.
 In den Hauptgottesdiensten Kollekte für den Melancthonverein, in den Abendgottesdiensten Kollekte für das Syrische Waisenhaus.
 Sonntag, den 1. April 1934 — Ostermontag.

Durlach: Stadtkirche.
 vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, unter Mitwirkung des Ev. Kirchengesangsvereins, anschließend Vorbereitung und Hg. Abendmahl Kirchenrat Wolfhard
 abends 6 Uhr: Abendgottesdienst Bitar Dorjam-Grözingen.
 Lutherkirche.
 vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Vorbereitung und Hg. Abendmahl Pfarrer Neumann

Bismarckstr. 10: Hauptgottesdienst Bitar Renner.
 In den Festgottesdiensten Kollekte für den Bad. Landesverein für Innere Mission.
 Montag, den 2. April 1934 — Ostermontag.
Durlach: Stadtkirche.
 vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst Bitar Renner.
 Lutherkirche.
 vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pfarrer Lic. Lehmann

Bismarckstr. 10: Predigtgottesdienst Kirchenrat Wolfhard
 vorm. 11 Uhr: Ofterfeier auf dem Friedhof Bitar Renner.
Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Schulstraße 4.
 Karfreitag 9½ Uhr Predigt (Schindeler), 7 Uhr Passionsfeier (Rempp).
 Oftern 6 Uhr Frühgebetsstunde, 9½ Uhr Predigt (Herrmann).
 Donnerstag 8 Uhr Gebetsstunde.

Aue, Hauptstraße 32.
 Karfreitag 3½ Uhr Predigt (Rempp).
 Oftern 8 Uhr Predigt (Rempp).
 Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.
Bismarckstr. 10, Immanuelstapelle.
 Karfreitag 9½ Uhr: Predigt (Laur).
 Oftern 9½ Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Schindeler).
 Mittwoch 8 Uhr Gebetsversammlung.

Christliche Vereinigung Aue, Friedensstraße 3.
 Karfreitag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 3 Uhr Versammlung.
 St. Oftern 6 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagschule, 3 Uhr Versammlung.
 Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
 Freitag 8 Uhr Bibelstunde.
Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.
 Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
 Ostermontag vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, 11 Uhr Sonntagschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
 Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Möbliertes Manfardenzimmer
 zu vermieten.
 Zu erfragen im Verlag.

Radio Volks-Empfänger V. E. 301
 7.20 Mk Anzahlung und 18 Monatsraten à 4.20 Mk.
 durch
Elektro-Müller
 Schloßstraße

Schnell, gut u. billig, werden Ihre Schuhe fachmännisch repariert bei **Henkenhai**
 Mech. Werkstätte Südendstr. 2

Gesunde Kinder
 erhalten Sie mit Dr. Schiffers **Emulsion mit Lecithin**
 Flasche M. 2.50 empfiehlt
Drogerie Schaefer

Plymouth-Rooks
 1, 4 Std. 1932 er Brut, selten schöne Tiere, billig abzugeben.
Ganer, Weinarterstraße 3.
 Inferieren bringt Erfolg!

Delia - Kollod
 entfernt sicher **Hühneraugen und Hornhaut**
 Preis nur 60 M.
Drogerie Schaefer

Tel. 304  Tel. 304

GASTHAUS ZUR BLUME DURLACH i. B.

Oster-Sonntag im Festsaal

Großes Militär-Konzert

S. A. Standarten-Kapelle 238. Leitung H. Schuhmann
Eintritt frei! **Anfang 7 Uhr!**
Ostermontag: **OSTER-BALL!**
Tanz - Sport - Kapelle Singer.

FESTHALLE DURLACH
Ostermontag: **TANZ!**

Der größte Ufa-Film des Jahres!!!

HANS ALBERS
KATHE NAGY



mit Jaa Wüst und Eugen Klöpfer.

Deutsches Leid, deutschen Kampf, deutsche Erlösung schildert dieser Film.

Großes Beiprogramm!

Karfreitag ab 2⁰⁰
Ostersamstag " 6⁰⁰
Ostermontag " 2⁰⁰
Ostermontag " 2⁰⁰
(letzter Tag)

KAMMER

Jugendliche haben Zutritt.

Heute zum letztenmal: **Unsichtbare Gegner.**

Heute: Abends 8.15 „Festhalle“ Durlach ist die

große Rundgebung

der Hitlerjugend zum Berufswehrkampf der deutschen Jugend.

Es sprechen:

Hj. **Seufshel**, Abj. des Bezirksleiters d. D. N. F.
Hj. **Sch. Sieber**, Bezirksjugendleiter d. D. N. F.
Unter Mitwirkung der N. S. D. Kabelle.
Einmarsch d. N. S. D. Fahnen, der Hitlerjugend u. S. D. M.
Eintritt frei.

Bäckerei Jos. Bader
Palmaienstr. 10
bringt ihre vorzügliche Qualität

selbstgemachte Eiernudeln

für Suppen u. Gemüse in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Bühler, Durlach
Mehlgerei - Würstlerei
Adolf Hitlerstraße 26 Telefon 274
empfiehlt auf die bevorstehenden Feiertage als Spezialität

la Osterlamm

sowie alle anderen

Fleisch- u. Wurstwaren

in prima Qualität, ff. Aufschnitt, fertigen Braten, verschiedene Salate, Kaffee-Rippenspeer.

Kletterwesten

in bester Ausführung kauft man bei Nagel doch am billigsten

Hch. Nagel, Adolf Hitlerstr. 4
Zivil- u. Uniformschneiderei

Gesellschaft Solida
Kommenden Samstag, d. 31. 3. findet im Gambrinus

Versammlung

statt. Restloses Erscheinen erwünscht. Der Vereinsführer

Gesellschaft Bavaria
Am Ostermontag
Morgenspaziergang
Anchl. Frühspaziergang im Total.
Aufsammeltun 9 Uhr am Wasserwerk.
Der Vorstand.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.
Am Samstag, den 31. 3. 34 werden bei dem Stadt Schwimmbad die bestellten Neben und Früchte von 1/2 Uhr an ausgegeben. Ueber nicht abgeholte Bestellungen muß anderweitig verfügt werden.
Der Vereinsführer.

Evangel. Kirchendor Durlach

Passions-Musik

am **Karfreitag, den 30. März 1934**, abends 8 Uhr in der evangelischen Stadtkirche Durlach.

Mitwirkende: Auguste Bauer (Sopran), Otto Wieber (Tenor), Karl Mächten (Baß), Walter Füb (Orgel), Roland Weiler (Oboe) und Friedrich Grabert (Engl. Horn), Streichorchester, Chor der Stadtkirche.
Musikalische Leitung: Albert Baust.

Vortragsfolge:

1. Präludium und Fuge h-moll für Orgel J. S. Bach
2. O lieber Jesus Ingeneri
3. Grave u. Allegro aus der Trauersymphonie Locatelli
4. O Haupt voll Blut und Wunden
Rezitativ: Und von der sechsten Stunde } J. S. Bach
Wenn ich einmal soll scheiden
(aus der Matthäuspassion)
5. Vorspiel und Choral: „Herzliebster Jesu“ Joh. Crüger
Gemeindegesang (Tert siehe Programm).
6. Kantate Nr. 95: Christus, der ist mein Leben J. S. Bach
für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel

Programm zu **20 Pfg.** berechnen zum Eintritt.

Volksempfänger

Mk. 7.25 Anzahlung
Rest in 18 Monatsraten von 4.20 Mk.

Radio-Rolbe

Durlach, Adolf Hitlerstr. 16

Achten Sie genau auf die anerkannt gute Marke



Empfehle für die Feiertage!

la Rindfleisch	Pfd.	— 70
Schweinebraten	"	— 75
Schweinebauch	"	— 70
Schweinehagen	"	— 50
Speck u. Schmeer	"	— 80
Reines selbstausg. Schweinefett	"	— 90
Kalbsteisch zum Braten	"	— 75
Kalbsteisch zum Einmachen	"	— 70
Kalbschnitzel ohne Knochen	"	1.20
Kalbschlagen	"	— 50
Schinken gehocht	1/4 "	— 30
Salami	1/4 — .30 bei Pfd.	1.10
Dörsteisch	1/4 — .30 bei "	1.10
Schinken u. Preßtopf	1/4 — .25 bei "	— 90
Leberkäse u. ff Leberwurst	1/4 — .25 bei "	— 90
Kochsalami Vierwurst	1/4 — .25 bei "	— 90
Thür. Leber- u. Griebenwurst	1/4 — 20 bei "	— 75
Frankfurter u. Krakauer	1/4 — .18 bei "	— 65
Hausmach. Leber- u. Griebenw.	1/4 — .12 bei "	— 45
Schwarzenmagen rot und weiß	1/4 — .15 bei "	— 50
Täglich frische Bratwürste	Paar	— 25
Landjäger Paar	— 20	Wiener Paar — 18

Beachten Sie bitte die billigen Preise und auch meine Qualität.

Mehlgerei Knecht.

Morgen 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰ und 9⁰⁰ Uhr
Erstaufführung unseres großen

Osterfestprogramms



Norma Shearer
in **Liebesleid**
Regie: SIDNEY FRANKLIN
Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film in deutscher Sprache

Den Inhalt dieses wundervollen Films hat das Leben selbst geschrieben und das ist auch der Grund für den großen Welterfolg, den dieser eindrucksvolle Film überall errang, wo er bisher gezeigt wurde!

● Tonfilm in deutscher Sprache ●
Ausgesuchtes Belprogramm!
Ab morgen: 3⁰⁰, 5⁰⁰, 7⁰⁰ und 9⁰⁰ Uhr
Erstaufführung im

SKALA-Theater

Deutsches Geschäft!

Geschäfts-Eröffnung.

Am Dienstag, den 3. April eröffne ich Adolf Hitlerstraße 43 (bisher Färberei Prinz) ein

Damenhutgeschäft

und bitte um geneigten Zuspruch

Emmy Lorenz
Modistin.

Freie Friseur-Bezirks-Innung Durlach.

Ostersonntag, den 1. 4. 1934, sind unsere Geschäfte von **8-11 Uhr geöffnet.**
Der Innungsführer.

Ca 1000 modernste Krawatten vorrätig
Stück von 95 Pfennig bis RM. 4.80

Das beliebte Oster-Geschenk

Otto Matheis, Durlach
— Adolf Hitlerstraße 65 —
Große Sendung mod. Hemden eingetroffen.
RM. 3.90 bis RM. 8.80

Luftverein Durlach 1878 E. V.
Osterwanderung.
Am Ostermontag vormittags
Halbtageswanderung.
Treffpunkt 7 1/2 Uhr beim Karlsruher Hof. Rückkehr gegen 12 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vereinsführer.

Ostermontag, den 2. April nachmittags 3 Uhr
Sp. Vg. D. Auel gegen
Viktoria Hagsfeld I
1/2 Uhr 11. Mannschaften
1/2 Uhr Schüler gegen
Ev. Gb. Forstheim, Schütler
Gründonnerstag, Spielerver-
sammlung im „Waldborn“

Die gute Armbanduhr, die Wanduhr, den Wecker, den Schmuck, Trauring und die Brille feinst, kaufst Du bestens bei
Ohneberg ein.

Jetzt in jedes Haus
Rundfunk
Volks-Empfänger
Anzahlung RM. 7.25
18 Monatsraten à RM. 4.20
Zu den Bedingungen des Badenwerkes.
Melang & Grether
Adolf Hitlerstraße 32.
Radio-Volksempfänger
Elektro-Müller
Schloßstraße.